

Kirche in WDR 4 | 29.11.2023 08:55 Uhr | Patrick Depuhl

Umkleidesegen

Guten Morgen.

Ich habe meine Schwester, die in Chicago lebt, nach vielen Jahren wieder einmal mit unserer Familie besucht. Richtig schön, wie man trotz Distanz verbunden bleiben kann. Und wie wir immer wieder staunen, wie schnell die Kinder groß und wie langsam wir alt werden. Für mich als Niederrheiner ist Chicago eine beeindruckende Stadt. Mit unseren drei Jungs ziehen wir los, am Geburtstag meiner Frau, nach Downtown, in die Innenstadt, die ich als Student gut gekannt habe. Bisschen Gucken, bisschen Essen und gleich noch zu einem Konzert im Park, wo das Orchester heute Debussy aufführt. Wir wollen noch für ein Picknick einkaufen, finden einen amerikanischen Supermarkt und verirren uns. Landen statt beim Essen in der Bekleidungsabteilung.

Und weil Chicago sehr heiß ist, suchen wir bald alle nach Sommerlichem und wollen uns gleich bei den Umkleideräumen wiedertreffen. Als ich dort suchenden Blickes ankomme, lächelt mich die Dame hinterm Tresen an: "Passt! Sieht gut aus."

Ich schaue fragend und sie meint: "Der Große, ist doch ihr Sohn, oder?" Er kommt gerade mit kurzer Hose raus, ja und sieht gut aus. Die Verkäuferin hat unsere Familie wahrgenommen und kommentiert mit geschultem Blick. Jetzt könnte ich mich ja darüber aufregen, über den ungebetenen Input. Man kann sich ja theoretisch überhaupt über alles aufregen – oder einfach dankbar sein, dass sich eine sicher beinahe Siebzigjährige, einbringt und hilft.

Und so kommen wir ins Gespräch mit Dolores. Sie hat die drei Jungs gesehen und sich irgendwie gefreut. Wie wir hier unterwegs sind, mit Deutsch und Englisch und Energie. Sie lebt schon lange in Chicago. Ja, und wir leben in Deutschland, aber haben auch Wurzeln in der Karibik, erzähle ich. Und meine Frau hat heute Geburtstag und wir sind schon 25 Jahre verheiratet. Dolores erzählt von ihrer großen Familie. Sie ist Mutter und Großmutter (einer unserer Söhne erinnert sie an einen ihrer Enkel) und -ja, sie ist Witwe. Kürzlich ist ihr Mann gestorben, mit dem sie ein langes Leben zusammen war: "Aber", sagt sie, "ich bleibe dankbar. Ich lobe Gott für das, was ich so viele Jahre hatte und habe."

Richtig, wir stehen immer noch vor der Umkleide, nicht in der Kirche. Aber ganz

selbstverständlich redet sie von dem, was sie hält, im Guten und im Schweren. Sie spricht nicht nur über kurze Hosen und Sommermoden, sondern über ihr Herz und Gott. Meine Frau ist mittlerweile auch da ("Happy Birthday") und Dolores fragt, ob sie uns segnen darf. Das könnte sich richtig komisch anfühlen. Ein fremder Ort, ein fremder Mensch. Aber in diesem Moment ist sie uns nicht fremd.

Sie ist voller Wärme und Hoffnung trotz Hürden und Schicksalsschlägen. –"Gerne. Gerne", sagen wir. Und sie betet einen kurzen Segen über uns. Und sagt am Ende: "Amen. You made my day!" Ihr habt meinen Tag bereichert. Und was sollen wir erst sagen: Danke! Das war eines der schönsten und sicher das überraschendste Geschenk heute.

Wir sollten es öfter wagen von dem, was unser Herz bewegt, zu erzählen, oder? Nicht aufdringlich, aber zuhörend, zugewandt. Anderen ein Segen sein. Nicht wie ein nasser Waschlappen, sondern wie ein bunter Strauß Blumen. Mitten im Alltag.

Danke für den Segen. Vor der Umkleide. Danke für den Mut, Dolores. Den Mut, den du uns gemacht hast, selbst mutig zu leuchten auch an überraschenden Orten.

Gott segne Sie. Heute. Ganz alltäglich: Patrick Depuhl, Alpen.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze